

Mittwoch, den 16. Juni 1920

Lodzer

Gesamtpreis 1.50 M.

Anzeigenpreis:
Die siebengegliederte Blau-
wandzeile M. 2,—, Aus-
land 2,—; D. M. f. d. DRILL
meterzeile, hellblau die
Viertelzeile 8 M.
Ausland 8 D. M. Für die
erste Seite werden keine
Anzeigen angenommen.

Bezugspreis:
In Lodz ohne Zustellung
wöchentlich 7 M. u. monatlich
27 M., mit Zustellung
ins Haus wöchentlich 9 M.,
undmonatlich 35 M. Durch
die Post bezogen kostet es
25 M. monatlich. Konzesse
werden nur nach vorheriger
Bereicherung geahndet.

Freie Presse

Bei höherer Gewalt, Kriegsbedingung, Arbeitsniederlegung oder Ausperrung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.
Eigene Vertreter in: Aleksandrow, Bielsko, Chelm, Kolisch, Konin, Konstantynow, Lipno, Lubianka, Lublin, Sosnowice, Tomaszow, Turek, Włocławek, Zduńska-Wola, Zielona Góra.

Nr. 161

Schriftleitung und Geschäftsstelle: Lodz, Petrikauer Straße 66.

3. Jahrgang

Bauern- und Arbeiter-Regierung.

Warschau, 14. Juni. (Pat.)

Polnischen Blättern infolge ist die Frage der Kabinettbildung bereits soweit vorgeschritten, daß sich die Bauern- und Arbeiterparteien über die Verpflegungsfrage einig werden könnten. Von dem aufgearbeiteten Verpflegungsplan ist ein halber, zwei Drittel und ein Morgen für die eigene Verpflegung feststellt und unterliegt nicht der Beschlagsnahme der Bodenfrische. Alle anderen Besitzungen, die diese Norm überschreiten, sind verpflichtet, zur Verpflegung der Städte und des Militärs bis zu den drei Beipunkten (15. August, 15. November und 15. Februar) ein gewisses Kontingent zu liefern. Falls die Termine nicht eingehalten werden, erfolgt die Beschlagsnahme der Erzeugnisse. Bei der Kollation der Preise der Bodenfrische sollen die Herstellungskosten sowie die Preise der Artikel des ersten Bedarfs im Verhältnis gezogen werden.

Dieses Verpflegungsprogramm wurde Montag vormittag von allen Sejmstraktionen angenommen, mit Aufnahme der Staphans-Gruppe, deren Vertreter Abg. Bochenek zur Abgabe einer endgültigen Entlastung in Abwesenheit Staphans nicht bevollmächtigt war. Staphans sollte Montag oder Dienstag zurückkehren. Sollte sich Staphans dem Einvernehmen anschließen, dann wird der Block der Bauern- und Arbeiterparteien seinen Vertrauensmann brauchen, dem Staatschef die Kabinettliste vorzulegen.

Eine solche Regierung würde aber nicht aus der Sejmehrheit hervorgehen sein. Trotzdem glauben Optimisten, daß falls es dem Block gelänge, eine starke entschlafene Regierung zu bilden, diese auch verfehlten werde, der Mehrheit ihren Willen aufzuzwingen.

Das lettändische Kabinett.

Riga, 14. Juni. (Pat.)

Das im Auftrage des Präsidenten von Ulmanis gebildete neue Kabinett sieht wie folgt zusammen: Ministerpräsident—Ulmanis (Bauernverband), Justiz—Meierowicz (Bauernverband), Innen—Bergs (parteilos), Finanzen—Parimis (Vereinigte Demokraten), Justiz—Berns (Arbeiterpartei), Krieg—Feldmanis (Bauernverband), Post und Telegraphen—Sommers (Vereinigte Demokraten), Eisenbahnen—Kurszyski (Arbeiterpartei), Verpflegung—Rauli (Bauernverband), Landwirtschaft—Gelminis (Bauernverband), Unterricht—Plaiss (parteilos), Öffentliche Arbeiten—Golius (Arbeiterpartei), Staatskontrolle—Minty (Vertreter der Volksminderheiten). Vizeminister des Innern mit Stimmberechtigung—Kindzulis. Im Kabinett sind mit Ausnahme der Sozialdemokratie alle Parteien vertreten. Vom alten Kabinett sind 6 Minister in das neue eingetreten.

Die Kabinettsskrise in Deutschland.

Berlin, 15. Juni.

Der Reichskanzler Müller und der Abgeordnete Doebe haben dem Abgeordneten Heinze (Dtsch. Volksp.) offiziell mitgeteilt, daß die Sozialdemokratie nicht in der Lage sei, sich an einer durch den Zusammenschluß der beiden Volkspartei erweiterten Koalition zu beteiligen. Abgeordneter Heinze hat daraufhin den Auftrag zur Bildung eines Ministeriums in die Hände des Reichspräsidenten zurückgegeben.

Einer weiteren Meldung zufolge hat Reichspräsident Ebert dem Abgeordneten Heinze in Tübingen die Bildung des neuen Kabinetts übertragen.

Wie die „B. g. am Mittag“ hört, traten die führenden Männer der deutschen Volkspartei zusammen, um die Bedingungen zu formulieren zu einer Teilnahme an der Regierungskoalition.

Illion. Die Deutsche Volkspartei fordert Entpolitisierung des Außenwärtigen Amtes und des Reichswirtschaftsministeriums, Stärkung der Rechte des Reichswirtschaftsrates, Aushören der Beamtenbefreiung nach der Parteidurchdringung und Bechränkung der politischen Beamtenstellen, auch jener Verwaltungstellen, die als unmittelbar politisch anzusehen sind. In den Parteidiensten wird erklärt, daß die Fraktion für keinen ihrer führenden Politiker eine Ministerstelle fordert, was jedoch nicht ausschließt, daß sie Minister aus der Fraktion stellt, wenn es verlangt wird und daß sie gegen Hermann Müller als Reichskanzler und Minister des Außenwärtigen Widerstand leisten würde.

Die Mehrheitssozialisten rieben eine große Versammlung ein, um ihren Standpunkt angehängt der Versuche der bürgerlichen Parteien zur Bildung einer Koalitionsregierung klarzustellen.

Ein deutsch-tschechischer Kohlenkonflikt.

Prag, 14. Juni.

Der Kohlenvertrag zwischen Deutschland und der Tschechoslowakei ist durch den tschechischen Arbeitminister eigenmächtig geändert worden. Deutschland ließerte der Tschechoslowakei 100 000 Tonnen Steinkohle und hatte bis Ende Mai 256 000 To. Braunkohle und 4000 To. Steinkohlen zu erhalten. Der Minister hat aber noch vor Ablauf des Vertrages für die festgesetzte Menge deutscher Kohlen bloß 180 000 To. Braunkohlen bei der geringen Dosis nach Deutschland liefern lassen, woran Deutschland erklärte, unter solchen Umständen das Ueberkommen als gefährdet betrachten zu müssen und die Lieferungen einzustellen. Die Tschechoslowakei hat darauf die Rechtfertigungen ebenfalls eingestellt. Die deutsche Wirtschaftsdelegation ist gestern in Prag eingetroffen, um die im vorigen Monat in Berlin gepflogenen Verhandlungen zu beenden. Im Rahmen dieser Wirtschaftsverhandlungen dürfte auch der bestehende Konflikt beigelegt werden, jedoch wird eine Unterbrechung in der Kohlenlieferung von mindestens einem Monat nicht zu verhindern sein.

Schwere Ausschreitungen bei Krupp.

Rheinhausen, 14. Juni.

Mehrere hundert Arbeiter der Kruppschen Friedrich-Alfredshütte in Rheinhausen versuchten durch Demonstrationen die sofortige Befreiung von Lohnkürzungen zu erzwingen. Auf die Erklärung der Verwaltung, nur mit dem Betriebsrat verhandeln zu können, legte die Menge sofort das Werk still. Die Ausführung von Notstandsarbeiten wurde mit Gewalt verhindert. Es kam zu Ausschreitungen und Misshandlungen. Der Schaden rechnet schon jetzt nach Millionen. Wegen der Verhinderung der wichtigsten Notlandsarbeiten ist, wenn die Hütte wieder zum Arbeiten kommt, eine Fabrikneinhaltung im alten Umfang auf längere Zeit und die Weiterbeschäftigung der vollen Belegschaft unmöglich. Eine Siedlung der übrigen Kruppschen Werke, die von Rheinhausen ihre Rohstoffe beziehen, wird um so weniger zu vermeiden sein, je länger die tumultuarische Siedlung in Rheinhausen anhält.

Salzburg für den Anschluß an Deutschland.

Wien, 14. Juni.

Im Salzburger Landtag fand eine große Debatte über die Anschlußfrage statt. Von deutschfreiherrlicher Seite wurde der Anschluß an Deutschland, und wenn dieser vorerst nicht möglich sei, der Anschluß an Bayern gefordert, ohne Rücksicht daran, ob dies der Regierung und dem Staatskanzler recht sei oder nicht. Es wurde folgenden Auftrag angenommen:

Der Landtag wird beantragt, den Anschluß an Deutschland bzw. an Bayern noch wie vor energisch zu verfolgen. Über die Worte „Begleichungswelle an Bayern“ wurde besonders abgestimmt. Die Sozialdemokraten stimmten dagegen, weil sie nur für einen Anschluß an die Gesamtrepublik Deutschland und nicht für einen Anschluß an ein einzelnes Land standen.

Der italienische Rückzug aus Albanien.

Rom, 14. Juni.

Wie dem „Tempo“ aus Valora berichtet wird, schieden sich die italienischen Truppen aus dem montenegrinischen Gebiet zu verlassen. Über das Schicksal der Besatzung in Skutari ist man noch im Ungewissen.

Rom, 15. Juni. (Pat.)

Die Kapitulation von Tepleni und Dafni, der wichtigen strategischen Punkte, hat in Italien einen niederschmetternden Eindruck gemacht. Die italienische Garnison, die sich ergeben hat, setzt sich aus 70 Offizieren, darunter ein General, und 1000 Mannschaften zusammen. Es ist die Nähmung von San Giovanni di Medua vorgesehen.

Rom, 15. Juni.

Die „Epoca“ meldet, die Zahl der albanischen Aufständischen betrage 9000. Der Oberbefehl ruht in Händen von Mustapha Pascha. Die Situation verschärft sich. Ein bedeutsamer Süßpunkt im Süden, die Stadt Santi Quaranta, mußte von den Italienern geräumt werden. 400 abgesprengte Italiener wurden gefangen genommen. Ein italienisches Militärronto mit 5 Offizieren wurde von Albanern überfallen. Sie martirisierten und blenden einen Hauptmann, nachdem sie ihn zu einem Pfahl gebunden hatten, die übrigen vier entlaufen. Eine Depesche des „Tempo“ aus Valona meldet: Die italienischen Truppen verlassen Montenegro. Antivari und Dulcigno sind völlig geräumt. Das Los der Besetzung von Skutari ist unbekannt. Vant „Popolo Romano“ scheint der albanische Aufstand nicht nur durch die Jugoslawen, sondern auch durch tschechische geheime Geldsendungen lateinischer Provinzen geschürt. Die Lage in Albanien sei nach der Nähmung von Santi Quaranta sehr ernst geworden. Trotz der Anwesenheit von Kriegsschiffen sei es sehr schwer, Valona zu halten, da die umgebenden Höhen von russischen und tschechischen Besatzungen besetzt seien. In Triest haben gegen die Absendung von Verstärkungen nach Albanien ernste Protesthandlungen stattgefunden, an denen von Sozialisten aufgewiegelter „Arditi“ (Sturmtruppen) teilnahmen. Vant „Messaggero“ gab es viele Tote und Verwundete.

Effad Pascha ermordet.

Kairas, 15. Juni.

Ein 25jähriger Albaner Goeni Rastani hatte auf Effad Pascha, den ehemaligen Gouverneur von Albanien, jetzigen Vorstehenden der albanischen Abordnung in Paris, in dem Augenblick, als er das Hotel verließ, drei Revolverschläge abgegeben. Effad Pascha wurde getötet, der Mörder verhaftet. Er erklärte, daß er seine Landsleute rächen wollte für die Leiden, die ihnen Effad Pascha zugefügt habe.

Kairas, 15. Juni.

Der Anschlag auf Effad Pascha wurde nachmittags 2 Uhr begangen. Der Attentäter schoß auf Effad Pascha, als er das Automobil verlassen wollte. Er wurde in die Brust getroffen und sank zusammen. Wenige Minuten später verschied er. Der Attentäter wurde verhaftet und ließ sich willig abführen. Er erklärte, Effad Pascha sei schuld an dem Unglück seines Vaterlandes und er habe nicht gezögert, ihn beiseite zu schaffen. Er selbst sei Student und halte sich seit Ende Mai in Paris auf.

Um das Kabinett in Italien.

Rom, 15. Juni. (Pat.)

Von den neuesten Nachrichten wird aller Wahrscheinlichkeit nach das Portefeuille des Innenministeriums dem Grafen Sphorzy übertragen, dessen Bemühungen die Meinungsänderung Englands zugunsten Italiens zugeschrieben werden. Dieser Meinungsverschiebung tritt in den unter dem Einsturz Georges fliehenden Tagesblättern deutlich hervor.

Rom, 15. Juni. (Pat.)

Die Anarchisten und Sozialisten betreiben eine scharfe Agitation, um Glottili indirekt zu zwingen, Repressalien anzuwenden, die ihn vor dem Volk kompromittieren würden.

Die Garantien Krassins.

Kopenhagen, 14. Juni.

Die Nachrichten über die Verhandlungen mit Krassin in London sind so widersprüchsvoll geworden, daß sie sich gar nicht mehr kontrollieren lassen. „Daily Express“ behauptet, daß alle Schiedsgerichte erledigt seien, nachdem die Sowjetregierung alle gewünschten Garantien gegeben hat. Die Nachricht widerspricht aber zuverlässigen Mel-

dungen von anderer Seite, wonach eine vorläufige Vertragung der Verhandlungen eintrete. „Daily Express“ behauptet weiter, daß die Sowjetregierung gegen Kreidt in England gestanden habe.

„Daily Telegraph“ präzisiert die Stellung Englands dahin, daß man unmöglich Geschäfte mit dem Bolschewiki machen und ihr Gold annehmen könne, ohne ihre Regierung tatsächlich und rechlich anzuerennen. Wenn die englische Regierung diese Anerkennung verweigert, so darf sie auch nicht russisches Gold einführen lassen. Der meist gut informierte „Manchester Guardian“ meint, daß die Russen auf jeden Fall geschickt einen Weg gefunden haben, um das rechtmäßig oder unrechtmäßig in Besitz gebrachte Gold zum Wiederaufbau ihres Landes zu benutzen. Wenn das Gold bei neutralen Banken deponiert werde, so könnte sich keine neutrale Regierung davon einlassen, es zu anderen als von Russland selbst bestimmten Zwecken auszuzahlen. Damit wäre die nötige Garantie für einen zuverlässigen Handelsverkehr mit Russland gegeben. Dieser Hinweis auf die Neutralen enthält eine klare Absage an Frankreich, wie sie in gleicher Deutlichkeit den französischen Ansprüchen auf das russische Gold noch nicht erwidert wurde.

Trotz der Versprechungen Krassins, keine Angriffe auf die britischen Interessen im Orient weiter zu unternehmen, sehen die Bolschewiki, wie es scheint, ihren Vormarsch in Persien fort. Auf jeden Fall bringen die „Times“ die merkwürdige Nachricht, daß die britischen Truppen sich weiter zurückgezogen haben, um eine Verschönerung der Zusammenstöße bei Guzeli zu vermeiden. 300 Bolschewiki sind in Nischt eingezogen. Die Engländer haben sich von dort zurückgezogen und stehen jetzt bei Tifil.

Den Standpunkt der englischen Geschäftswelt gegenüber den Anstrengungen Krassins drückt „Daily Express“ klar und deutlich in folgenden Worten aus: Russland hat Goldvorräte im Betrage von etwa 1½ Milliarden Schilling. Englands kann einen großen Teil des Goldes in seine Hand bekommen und sich dadurch aus der augenblicklichen wirtschaftlichen Abhängigkeit vom Amerika befreien. Wenn England die 1½ Milliarden nicht bekommt, werden sie Amerika oder anderen Ländern in die Hand fallen.

Keine Gegenrevolution in Russland.

Rom, 15. Juni. (Pat.)

Die Blätter melden aus Tokio, daß die Nachrichten über eine Gegenrevolution in Russland amtlich nicht bestätigt werden.

Rom, 15. Juni. (Pat.)

Seit dem 11. Juni erhalten die französischen Funkenstationen aus Moskau unveröffentliche und nicht zu entschlüsseln Depeschen.

Rom, 15. Juni. (Pat.)

Gestern traf aus Moskau eine Funkenmeldeung ein, derzufolge die Abordnung der italienischen Sozialisten in Moskau feierlich empfangen worden ist.

Die Engländer wollen Batum räumen.

London, 15. Juni. (Pat.)

„Times“ meldet aus Konstantinopel, daß die englische Regierung die Nähmung Batums abfertigte.

„Daily Mail“ über den polnisch-russischen Krieg.

London, 15. Juni. (Pat.)

„Daily Mail“ berichtet ihre lebhafte Entzürzung darüber, daß die Verbündeten sich nicht entschließen können, die Fortdauer des Konflikts zwischen Polen und Russland zu verhindern. Nach Ansicht dieses Blattes ist die Behauptung, daß die Verbündeten dem Blutvergießen nicht Einhalt bieten können, eine Absurdität.

Locales.

Lodz, den 16. Juni.

Schulschlussfeier im Real-Progymnasium zu Pabianice.

Am Sonnabend, den 12. Juni, nachmittags 5 Uhr, fand im Saal der Brüdergemeine die Schulschlussfeier des Pabianicer Real-Progymnasiums statt. Erstehen waren viele Gäste, welche den geräumigen Saal bis aufs letzte Plätzchen füllten. Zu Beginn der Feier spielte das Streichorchester des Progymnasiums unter Klavierbegleitung in sehr schöner Weise die polnischen Hymnen: „Boże cos Polske“ und „Z dymem pożarów“, worauf Herr Direktor Siebörger eine Segensrede ansprach hielt, in der er die während des Schuljahrs geleistete intensive Arbeit schätzte. Nunmehr folgten Klaviervorträge, Gesichte, Gesänge u. dergl., die sämtlich von guten Könen der Schüler und Schülerinnen Bezeugt ablegten.

Man gewann den entschiedenen Eindruck, daß die Schule auf der Höhe ihrer Aufgabe steht und in ihrem Direktor einen Schülermann bestellt, der zielbewußt die Kinder zu hohen Idealen zu leiten versteht. Mit sehr großem Bedauern nur konnte man es der Schlussansprache des Herrn Direktors entnehmen, daß es ihm in Zukunft nicht mehr möglich sein wird, die Schule zu leiten. In seiner Schlussansprache richtete der Herr Direktor auch die Worte an die Anwesenden, in schwerer Zeit ihren zur Schule zu stehen und das Mögliche zu ihrem Gedeihen beizutragen. Auch richtete er Worte ernster Mahnung an die Schüler und Schülerinnen, die nach Absolvierung der Schule nunmehr ins Leben mit seinen schweren Anforderungen treten. Die Jünglinge des Deutschen Progymnasiums sollen nun durch treue Pflichterfüllung beweisen, daß sie eine auf der Höhe stehende Schule besucht haben.

Zum Schluß trugen sich die Versammelten in ein Schulzimmer, wo Handarbeiten der Schülerinnen und Rechnungen der Jünglinge dieser Schule ausgestellt waren. Die mannigfaltigen Handarbeiten der Kinder zeigten deutlich, mit welcher großer Gewissenhaftigkeit und Treue die Kinder in diesem Falle unterrichtet werden; ebenso zeugten von viel Fleiß die Rechnungen der Kinder.

Möchte das treffliche Pabianicer Deutsche Progymnasium in dieser entscheidenden Stunde unserer Gesellschaft erhalten bleiben. Das diesjährige zürige Karavarium wird gewiß nichts unterlassen, die Schule auf der Höhe zu erhalten, um unserer Jugend eine gediegene Erziehung zu schenken.

Ein Wort des Dankes.

Mit aufrichtigem Schmerz vernahmen wir es während der Schulschlussfeier des Pabianicer Deutschen Real-Progymnasiums, daß Herr Direktor Siebörger in Zukunft nicht mehr der Leiter dieser Schule sein wird. Da bringt es uns, die wie die segensreiche Tätigkeit des Herrn Dir. Siebörger kennen und schätzen gelernt haben, ihm für seine bisherige selbstlose und aufopferungsvolle Arbeit öffentlich den verblüffendsten Dank auszusprechen.

Mit wie viel Milde und Sorge war doch die Schädigung und Einrichtung des Progymnasiums verbunden! Mit unverdrossenem Fleiß und selbstverleugnender Hingabe war da Herr Dir. Siebörger tätig und hat die Schule zur Schönsten Blüte emporgeschafft. Wie sein Verlust es ist, auch unsere Jugend zu beeinflussen. Er begeisterzte sie stets für alles Hohe, Schöne und Edle und trachtete, was hier besonders hervor-

gehoben sei, mit größtem Eifer daran, unsere Kinder in Jesu zu wurzeln und ihnen damit die Stütze zu geben, deren sie für die Kämpfe des Lebens so sehr bedürfen. Für dieses alles danken Eltern und Kinder Herrn Dir. Siebörger aufs herzlichste. Bei dieser Gelegenheit sprechen wir auch den Wunsch und die Erwartung aus, daß Herr Pred. Siebörger als Lehrkraft unserer Schule unbedingt erhalten bleiben möchte.

Im Namen vieler dankbarer Pabianicer.

Von der ehemaligen deutschen Bürgerschule. Bekanntlich ist im vorigen Jahr laut Beschuß der „liberalen“ Stadtverwaltung die in jeder Beziehung musterhafte und auf der Höhe ihrer Aufgabe stehende Bürgerschule mit deutscher Unterrichtssprache in eine Handelschule mit polnischer Unterrichtssprache umgewandelt worden. Der Protest der deutschen Stadtvorstände gegen diesen Akt von Toleranz nichts nichts, auch die Bischöfe an das Ministerium wurde von diesem abgewiesen mit dem Hinweis, daß nur in einer Klasse dieser Schule polnischer Unterricht stattfindet, sodaß die Lehrer an der Schule ja die alten geblieben seien. Wie wir hören, ist allen Lehrern und auch dem Direktor, dem Gründer und langjährigen Leiter der Schule gekündigt worden.

Nothisches Mädchengymnasium. Folgende Schülerinnen haben Zeugnisse über Beendigung von 7 Klassen erhalten: 1. Berg Pauline (mit Auszeichnung) 2. Bechold Martha, 3. Krenzler Erna (mit Auszeichnung), 4. Gerhardt Olga, 5. Krusche Hildegard (mit Auszeichnung), 6. N. K. Erna, 7. Proppe Marie, 8. Schmidt Wiltrud, 9. Seidel Elli, 10. Seifert Erna (mit Auszeichnung), 11. Teep Isabella, 12. Weißig Johanna. Der Ferienunterricht (polnische Sprache) beginnt den 26. Juni um 10 Uhr; — für die 5. und 6. Klasse den 1. Juli.

Schulschlussfeier an der deutschen höheren Mädchengymnasium von Fal. Schnelle. Eine beschämende, jedoch schöne Feier fand in der Schule des Mädchengymnasiums den 15. Juni statt. Nachdem der Schülerinnenchor unter Leitung des Herrn Musiklehrers Lunal zwei Verse des Liedes „Nun dankt alle Gott mit Herzen, Mund und Händen“ gesungen, hielt Herr Pastor Gerhardt, anklängend an Psalm 106, V. 1—4, eine kurze Ansprache, worauf Vokalmationen in polnischer, deutscher und französischer Sprache, gut einstudiert, mit recht viel Geschick und Verständnis vorgetragen und Klavierstücke mit viel Bravo zum Besten gegeben wurden.

Aus dem Bericht der Schulleiterin ist zu entnehmen: Die Schule zählte zu Beginn des Schuljahres 1919/20 in 5 Klassen und 2 Vorschulabteilungen 156 Schülerinnen, wovon 7 Schülerinnen im Laufe des Jahres auszogen. Von den 149 Schülerinnen wurden 138 versetzt, und zwar 14 mit Auszeichnung und 25 mit Anerkennung und lob. Auch diese Schule hatte mit mancherlei Schwierigkeiten zu kämpfen; die materielle Lage der Schule war kritisches Denkmal. Der Elternrat und der Vorstand hat hier in liebenswürdiger Weise tüchtig geholfen. Eine Theater- und eine Kinovorstellung wurde zu Gunsten der Schule veranstaltet, das Schürgeld summierte des Schuljahres erhöht und eine Extrazahlung der Eltern bewilligt. Die Schule selbst hat tüchtig gearbeitet. Fast eine Belohnung dieser Treue ist die Verleihung der Rechte von Seiten der Regierung. Gerade diese Zuerkennung der Rechte legt der Schule doppelseitige und dreisächige Prüfungen auf. Lehrer und Schülerinnen und Eltern müssen hierbei zusammen.

Atemlos langt sie oben an. Der Handbauer steht sofort mit dem Schlüsselbund in der Hand an der Tür, die zu den Arbeitsräumen führt. Ein paar Minuten nach acht wird diese zugeschlossen, und wer von den Arbeiterinnen später kommt, muß die drei Treppen wieder hinab und im Vorberhause die Kleiderpartie noch einmal machen, um am Kontor vorbei und durch die Expedition in den Arbeitsaal zu gelangen.

Diesmal hat sie's noch geschafft. Immer noch nach Lust ringend, legt sie in der primitiven Garderobe Hut und Jacke ab, fährt rasch in die Arme der weiß und blau gefärbten Kleiderschürze und sitzt gleich darauf an ihrem Platz an einem langen Arbeitstisch.

„Nana, Charlotte, beinahe zu spät? ... Wie kommt denn das?“ fragt ihr Gegensüber, eine kleine, zierliche Blondine, und blickt verwundert auf.

„Ja, ich weiß selbst nicht, wie es gekommen ist, daß ich mich so vertrockelt hab.“ erwiderte die Angeredete mit flüchtigem Lächeln. Sie streift sich glatt über das volle, dunkelbraune Haar und drückt mit raschem Griff die Nadeln fest, die die starken, am Hinterkopf aufgesteckten Flecken zusammenhalten. Dann öffnet sie einen Kasten und entnimmt ihm zartfarbige, flauschige Federn.

Auch die kleine Blonde greift seufzend zur Arbeit.

Ein Sarren und Sommer geht durch den Raum, ein Plapper und Ricken von vielen jungen Stimmen — bis sich die Direktorin mit scharfem Ton Rufe ausstößt.

Da läßt möglichst keine Rücksicht des Winter-

monaten und zum gemeinsamen Ziele mit-

helfen.

Nachdem der Thor nach Ps. 36, 6 in politi-

schner und „Sah ein Knab' ein Mädchen stehen“ in deutscher Sprache gesungen hatte, wurde die offizielle Feier mit Gebet, Vaterunser, Segen und dem gemeinsamen Gesange „Segne und behüte“ geschlossen. Der inoffizielle Teil danach bei fröhlichem Spiel und Tanz noch ein Weilchen.

Schülerstatistik. Der Lodzer Bezirksschulinspektor schickte an die Leiter und Leiterinnen der Lodzer Volksschulen ein Rundschreiben, wo nach spätestens eine Woche, nach Schluß des jetzigen Schuljahrs genaue Angaben über die Zahl der Schüler und Schülerinnen, die 1. zu Beginn des Schuljahrs eingetrieben wurden, die 2. während des Jahres ein- oder ausgetreten und 3. die versezt oder nicht versezt waren, gemacht werden müssen.

Einberufung vor ehem. Unteroffizieren.

Die Militärkommission unter dem Vorsitz des Abgeordneten Aumüller hat im Beisein des Kriegsministers Lesziewski und mehreter Vertreter des Kriegsministeriums und des Generalquartiermeisters gemäß dem erweiterten Regierungsantrag einstimmig beschlossen, die Rekruten der Jahrgänge 1895 bis 1902 einzuziehen. Ferner sollen die Unteroffiziere aller Waffengattungen, die in den Jahren 1890 bis 1894 einschließlich geboren sind, und ältere Soldaten und Unteroffiziere, die irgendwann in fremden oder polnischen Formationen in Abteilungen der Reiterei, berittenen Artillerie oder berittenen Grenzwache, die in den Jahren von 1895 bis 1894 einschließlich geboren sind, eingezogen werden.

In der gestrigen Sitzung wurde dieser

Gesetzentwurf einer Besprechung unterzogen und in allen drei Lesungen angenommen.

Die Hauptkommission der Angestellten-

Berände in Lodz, Banikton, teilt allen Bankangestellten mit: In Verbindung mit den bekanntgegebenen Gehaltszößen werden alle im Bankbetrieb tätigen Kollegen und Kolleginnen aufgefordert, sich ebenfalls, nicht später jedoch als bis zum 21. d. M. in der Rangliste der Handelsangestellten-Vereins, Peitkauer Straße Nr. 108, zwischen 7 und 8 Uhr abends, registrieren zu lassen.

Abholung der Kronennoten. Dem „Kurier Warszawski“ entnehmen wir folgendes: Der Finanzminister gibt bekannt, daß die 1, 2, 10, 20 und 50 Kronenscheine auf dem Gebiete des ehemaligen Königreichs, Galiziens und Lodomeriens und des ehemaligen österreichischen Okopationsgebietes des ehemaligen Kongresspolens aufgetauscht werden, und zwar in der Zeit vom 14. bis 25. Juni d. J. Nach dem 25. Juni werden keine der bezeichneten Kronenscheine mehr ausgetauscht und hören auf, gesetzliches Zahlungsmittel in Polen zu sein. Das Verlangen und die Leistung von Zahlungen sowie die Einziehung von Guthaben in ungestempelten Kronenscheinen ist nach dem 25. Juni verboten.

Lodzer Kommunisten wirken in Krakau.

Einer Pat. Meldung aus Krakau zufolge, enthalten die dortigen Blätter folgende Mitteilung der Informationsabteilung des Generalquartiermeisters: Schon seit längerer Zeit sind die Krakauer Kommunisten bemüht, unter den Soldaten bolschewistische Agitation zu treiben. Die Militärbehörden waren vor jedem einzelnen Versuch genau unterrichtet und blieben den kleinen Kreisen der Kommunisten, die hier arbeiteten, immer auf der Spur. Am 14. Juni nahmen die Militärbehörden eine Reihe Haushaltungen und Verhaftungen vor, wobei ihnen wichtiges Beweis- und

Formationsmaterial in die Hände fiel. Weitere Untersuchungen sind im Gange. In die Angelegenheit sind viele Personen aus Krakau, Warschau, Lodz und dem Dombrowski Kohlengelände verwickelt. Weiter melden die Blätter nach Polizeidienststellen, daß in Krakau 11 Personen die der staatsfeindlichen Agitation verdächtigt sind, verhaftet wurden.

Monumentalaufbauten. Auf den gegenüberliegenden freien Plätzen soll ein Amtsgebäude für die Lodzer Finanzkammer erbaut werden. In demselben Stadtteil, und zwar auf dem Dombrowski Platz, soll ein Gebäude für das Bezirksgericht errichtet werden. Die beiden Baupläne werden von den Bauabteilungen der zuständigen Ministerien bereits ausgearbeitet.

Der Vorsitzende des Bezirksgerichts machte dem Verwaltungsrat des Lodzer christlichen Wohltätigkeitsvereins bereits den Vorschlag, dem Justizministerium den Bauplatz an der Ecke der Czajkowskastraße und dem Dombrowski-Platz zum Bau des Gerichtsgebäudes zu verkaufen. Analogisch wird dort dort Gemäuse für das Gefangen- und Asylheim angebaut. Diesem Vorschlag wird in einer der nächsten Sitzungen des Verwaltungsrats des Vereins nähergetreten werden.

Die ersehnte Wasserleitung. Die Kanalisationsabteilung der Stadt Lodz, die sich dazu vorbereitet, demnächst mit den Arbeiten zur Schaffung einer Wasserleitung zu beginnen, hat bereits Schritte unternommen, um die von Bildung vorgenommenen Landgebiete anzufassen. Zu diesem Zweck hat sich der Magistrat an die Verwaltung der Güter des Grafen Ostrowski in Tomaszow und an die Dorfgemeinde von Brzostowka gewandt, den Grundbesitz im Gesamtumfang von 70 Morgen, darunter 40 Morgen Gußland und 30 Morgen Bauerland zu verkaufen. Da jedoch die Bauern ihr Land nicht freiwillig hergeben wollen, wird die Stadt gezwungen sein, von dem ihr zustehenden Enteignungsrecht Gebrauch zu machen. Auch die Stadt Tomaszow hat sich bereit erklärt, gleichzeitig mit Lodz mit dem Bau einer Wasserleitung zu beginnen.

Schütz die Kriegerfriedhöfe! Auf Grund einer Bitte des Lodzer Generalquartiermeisters wandte sich die Lodzer Wojewodschaft mit einem Rundschreiben an die Gemeindebehörden, Ortsvorsteher und Polizeiamt, in dem strengstens angeordnet wird, daß die in dem Bereich der Ostsiedlung bzw. Gemeinde befindlichen Kriegerfriedhöfe vor weiterer Verlösung zu bewahren sind. Zu diesem Zweck seien Kreis- und Gemeindeausschüsse zu wählen, deren Aufgabe die Instandsetzung der Kriegerfriedhöfe und Einzelgräber sei. Die genannten Ausschüsse sollen im steter Fühlung mit dem Kriegsgräber-Fürsorgeamt des Lodzer Generalquartiermeisters bleiben. — Schade, daß eine ähnliche Verfügung nicht schon vor einem Jahre ergangen ist, als noch etwas zu schützen war! Am. d. Schriftl.

Unterstützung des Kindersfürsorge-Komitees. Auf Grund einer Beschwerde des Lodzer staatlichen Komitees für Kindersfürsorge darüber, daß der Magistrat die Bestrebungen die Komitees durch Bewilligung von amerikanischen Lebensmitteln nicht unterstützt, ordnete der Wojewode an, daß die Arbeit des genannten Komitees mit allen Mitteln zu fördern ist.

Wohltätige Stiftung. Frau S. Wileńska, die Witwe des bekannten Lodzer Industriellen, spendete 10 000 Mk für den Lodzer christlichen Wohltätigkeitsverein. Diese Spende (in 6 prozentigen Obligationen der Stadt Lodz) soll einen eigenen Fonds auf den Namen ihres Mannes bilden. Die Zinsen werden zu wohltätigen Zwecken verwendet.

Als sie die beiden Freier der Uhr an der Längswand des Saales auf der Bühne trafen, legten die Arbeiterinnen Handwerk und Arbeit zur Seite — es war Mittagspause.

Charlotte Klinger stand auf, und die Schärze absteifend sagte sie über den Tisch weg zu der kleinen Blondin: „Ich bitte, kochen Sie mir doch meinen Kaffee, ich muß schnell fort, etwas besorgen!“ Und ehe diese Zeit zum Fragen stand, war sie verschwunden. Draußen atmerte sie tief auf.

Also, versuchte wollte sie es auf jeden Fall... Hennie früh hatte sie lange im Bett wach gelegen, und ihre Gedanken hatten sich um die Sache gedreht, die sie jetzt so viel beschäftigte, seit der erste heiße Schmerz um die Wut, die vor vier Monaten von ihr gegangen war auf Nummer wiederkehr, stiller wurde.

Sie war jetzt seit zehn Jahren in dem Geschäft von Brüder Mayer als Arbeiterin tätig — war eine der besten, tüchtigsten. Aber schon seit langem war sie hier an einem Punkt angelangt, der eigentlich gleichbedeutend mit Stillstand war. Vielleicht ging es noch zehn Jahre so weiter — vielleicht noch etwas länger; aber das war kein Wurmärschen. Sollte sie nun vorhersehen und auf den Rückgang warten?

Schon öfter war dieser beunruhigende, freiebeende Gedanke in ihr aufgetaucht; anderes, Näherliegendes hatte ihn immer wieder zurückgedrängt. Doch jetzt gab's für sie eigentlich nur noch diese eine Sorge, und die Zeit war dazu angelaufen, sie wach zu halten.

Fortsetzung folgt.

Propaganda für die Staatsanleihe. In den Straßen sieht man jetzt zahlreiche Aufzüge, die zur Belebung der Staatsanleihe aufzutreten. Unter anderem sind auch einige Werbeplakate aufgeschlagen, von denen das mit dem Kommerz das am meisten gelungen ist. In der Przytulana-Straße 96 ist die Forderung: Kauf Staatsanleihe in großen roten Lettern an der Fassade des Siemenschen Hauses zu lesen.

Ein gleichlautendes Plakat wurde gestern ab am Magistratzgebäude angebracht.

Lodzer Manufakturwaren fürs Ausland. Wie berichteten dieser Tage nach dem „Volksblatt“, daß Polen für 3 Millionen Mark Manufakturwaren an die Ukraine liefern soll. Dieser Tage findet nun in Warschau eine Deputation von Vertretern der Regierung mit Lodzer Industriellen statt, in der die Besichtigungen der Ausführung in Betracht festgesetzt werden sollen.

Späte Ferien. Auf Grund eines vom Unterrichts- und Kultusministerium an die Loder Regierungsabteilung gesandten Handschreibens beginnen die Ferien in den städtischen Volksschulen nicht am 16., sondern erst am 28. Juni.

Der Preiskürz für Manufakturen in der Stadt hat das Falle der Preise einiger Lebensmittel auf dem lokalen Markt verursacht, so sind z. B. Knoblauch, Pferde und Schweine billiger geworden. Auf den Fahrmärkten in der Umgebung von Lódz werden in der vorherigen Woche für eine Kilo 2 bis 3000 M., für ein Schwein 1000 M. weniger gezahlt als vor zwei Wochen. Das fallen der Lebensmittelpreise haben zum Teil auch die guten Ernteaussichten bewirkt. Selbst das Korn, das anfangs für verloren galt, läßt jetzt urtheil zu wünschen übrig und die Kartoffeln steigen überall ausgewichen. Trotzdem hat die Loder Gesamtmittpreise noch nicht gefallen und wir müssen zahlen, damit die Herren Händler ihre großen Läden füllen können. Man möchte da gern wissen, warum das Kriegswirtschaftsamt sich hier ganz passiv verhält!

Die Zugfahrbahnen sollen auch Güter befördern. Während die Warschauer schmalspurige Befahrbahnen nicht nur Fahrgäste, sondern auch Spül und Güter nach der Stadt bringen, kann sich Lódz, obwohl Industriestadt, darum nicht rühmen. Darauf haben besonders die industriereichen Kleinstädte der Umgegend und die an den Befahrbahnen gelegenen Ortschaften zu leiden, die keine Möglichkeit haben, koststoffe, Kohlen und fertige Waren schnell und billig heranzuschaffen. Es wäre deshalb höchst wünschenswert, daß die Loder Befahrbahnen ebenso auch die Beförderung von Gütern übernehmen mögliche, um auf diese Weise zur Entwicklung der Industrie der Nachbarstädte beizutragen.

Neue Krankenhausgebühren. Der Loder Magistrat bestätigte die von der Gesundheitsabteilung vorgeschlagenen erhöhten Gebühren für die Behandlung und den Unterhalt der Kranken in den öffentlichen und privaten Spitälern. Die neuen Gebühren betragen: 60 M. täglich für die Behandlung von chirurgischen Kranken, 50 M. für innerlich und geistig Kranke in Sachanawka, 40 M. im Anna-Marié-Spital für innerlich Kranke Kinder, 48 M. für chirurgisch Kranke, 20 M. im Hause der Sarmatierigkeit für Epileptiker, 40 M. im Böhmerheimen. Ferner wurde beschlossen, von den auswärtigen Gemeinden zur Deckung der Kosten des Spitalwesens 5 M. täglich für einen Kranken zu verlangen.

Lódz soll europäisch werden. Ja Anbericht dessen, daß die inneren Stadtteile ausschließlich den Wohnhäusern vorbehalten bleiben sollen, stellt die technisch Abteilung des Magistrats auf Grund der Vorschriften des Baugesetzes, Erlaubnisse zum Bau von Fabrikgebäuden in den genannten Stadtteilen nicht mehr aus. Auch diesen dort bereits bestehenden Fabrikgebäude weder umgebaut, instandgesetzt, noch vergrößert werden.

Der Magistrat erwartet in Kürze die Veröffentlichung eines Eignungsbetrags, wonach jenen Grundbesitz, die von der Bauabteilung des Magistrats zur Verlängerung der Straßen vorgesehen sind, enteignet werden dürfen.

Die Stadtverwaltung hat ferner bekanntlich die Feststellung der Bürgersteige angeordnet. In diesem Sommer werden die Bürgersteige der polnischen der Panska und Targowa Ilegender Sträßen in der ganzen Länge der Stadt (vom hohen Ring bis Taliasow) neu gelegt bzw. instandgesetzt werden. Im nächsten Jahre sollen dann die Bürgersteige der weiteren Straßen dazukommen.

Berordnung über Mündelsticherheit von Papieren. Der „Monitor Polski“ gibt bekannt, daß das Recht der Mündelsticherheit von jetzt ab nicht mehr den Wertpapieren fremder Staaten gesteht, ebenso wenig Institutionen, die ihren Sitz außerhalb der polnischen Landesgrenzen haben. Diese Wertpapiere dürfen vom Tage der Veröffentlichung dieser Verordnung an nicht mehr als mündelstichreiche Papiere angenommen werden. Wo Mündelsticherheit verlangt wird, sind sie durch solche zu ersetzen, die mit dem Recht der Mündelsticherheit ausgestattet sind.

Mückenvorposten. Solange der billige Posttarif bestand, haben verhältnismäßig wenige Leute bei Anscren und Erfragen um irgendwelche Ratschläge daran gedacht Mückenvorposte oder eine Antworpostalette beizustehen. Auch der Postkundentreiter hat es mit seiner Postausgabe nicht so genau kommen, konnte man eine

Karte 25 bezw. 40 Pfg., ein Brief mit Papier und Briefumschlag aber 150 M. kostet, erscheint die Annahme, der Postkundentreiter werde diese Beträge gern aus seiner Tasche zahlen, keineswegs selbstverständlich. Also Mückenvorposte belegen, was auch schon die Höflichkeit gebietet.

Selbstmord aus Verzweiflung. Gestern morgen saß der Angestellte des Besitzers des Gartens „Tivoli“ in Ruda Pabianica Herrn Stefanek am Leiche einen Herrenrock und eine Mütze. Unter der letzten lag der Paß, ein Zengnis, die Brustkarte u. a. Papiere, die auf den Namen von Josef Kernich, 58 Jahre alt, in Lódz in der Nagowskastraße 41 wohnhaft. Da man annehmen müsse, daß die Sachen jemand gehörten, der in den Teich gesprungen ist, ordnete Herr Stefanek die Absuchung des Teiches an. Bei der Schleuse wurde auch wirklich die Leiche eines älteren Mannes gefunden, der eine blutbefleckte Binden um den Hals trug. Herr Stefanek sah von seinem Fund sofort die Polizei in Kenntnis, die die nötigen Ermittlungen anstellte. Die Untersuchung ergab, daß Kernich nicht einem Verbrechen zum Opfer gefallen ist, sondern durch Selbstmord getötet hat. Die Ursache der Verzweiflungstat ist darin zu suchen, daß Kernich, der bereits 30 Jahre zur vollsten Zufriedenheit seines Chefs in der Leonhardischen Fabrik gearbeitet hat, letzters in der Portiersstube durchsucht wurde, wobei man bei ihm einige Goldene Garn vorfand. Diesen Vorfall und die daraus folgende Haussuchung, die ergebnislos verlief, nahm sich Kernich so zu Herzen, daß er sich die Kehle durchschneiden verfügte. Da man ihn jedoch daran hinderte, seinem Leben auf diese Weise ein Ende zu bereiten, begab er sich nach Ruda, wo er in den Teich sprang, in dem er auch enden sollte.

Kernich wirkte als maleller Charakter geschildert, dem niemand etwas Böses nachsagen konnte. Er hinterließ eine Tochter, 3 Söhne und eine Tochter. Sein tragisches Ende hat seine Kollegen und Bekannte tief erschüttert.

Verhaftung einer Diebesbande. Der Loder Kreispolizei ist es gelungen, eine gut organisierte Diebesbande festzunehmen, die nach reger Tätigkeit in ganz Kongresspolen letzters in Bieritz und Umgegend gehaust hat. Zu der seit langem von den Gerichtsbehörden gefürchteten Bande gehörten mehr als 20 Personen, von denen die etzlichst bereits festgenommen waren. So wurde der Hauptfährer, der 28jährige Stefan Golak, auf dem Kalischer Bahnhof in den Augenblick verhaftet, als er in den Zug einstieg wollte, um nach Posen zu fahren. Er versuchte Widerstand zu leisten, verzog sich aber bald und wurde gefesselt und zur Polizeikommandantur (Petrziner 100) gebracht. Bald darauf wurden die Mithelfer Golaks festgenommen, und zwar: der 24jährige Boleslaw Golak, der 28jährige Anton Hoffmann, der sich in Bieritz verborgen gehalten hatte; Ignacy Tomaszewski, wohnhaft in Lódz; Anton Ostrowski aus Skarżysko und die Geliebte Golaks Helena Bogorodzka. Außerdem wurden folgende Hohler, die das geflohene Gut aufbewahrten, verhaftet: Berek Pintas, Brzezinska 19 und Wladyslaw Janusz, Pauska 19. Zu der Diebesbande gehörten noch einige zehn Personen, die leider noch nicht festgenommen werden konnten; ihre Namen sind bereits festgestellt. Zu den letzten von der Bande verbütilten Diebstählen gehören: der Diebstahl in der Bieritzer und Koniner Eisenbahnkooperative. Ein Teil der Beute wurde gefunden und abgenommen. Alle Verhafteten wurden in das Gefängnis in der Militsch eingeliefert und die Angelegenheit beim Gericht übergeben. Die Kreispolizei ist befürchtet, der weitere Mitglieder der Diebesbande habhaft zu werden.

Verhaftung eines Banditen. Im Bereich des 2. Kommissariats verhaftete die Polizei den eingesuchten Banditen Tomasz Szepaniak, der mit einigen Geistern einen Kommissariatsladen in Bieritz überfallen und beraubt hatte. Szepaniak versuchte zu fliehen, bis zu sich aber eines Besseren, als ihm ein paar Angeln nachgesandt wurden. Er wurde dem Untersuchungsbamt übergeben.

Früher Diebstahl. In der Nacht von Montag zu Dienstag gegen 3½ Uhr morgens stiegen bis jetzt noch unermittelte Diebe mittels eines Leiter durch ein offenes Fenster in die im ersten Stockwerk des Hauses Szotolastraße 34 befindliche Wohnung des Besitzers dieses Hauses Auerbach ein, nahmen Gold- und Silbersachen sowie Wäsche im Gesamtwert von 60 000 M. an sich, öffneten von innen die Wohnungstür und das nach dem Hause führende Tor, stiegen über den Zaun auf den benachbarten Platz und entkamen unbekämpft. — Möge dieser Diebstahl den Bürgern höher gelegenen Wohnungen zur Warnung dienen, damit die Fenster nachts nicht mehr geöffnet bleibent. Trotz der längeren „Arbeitsdauer“ der Diebe, ist keiner der in Wohnung Schlesien nachgewiesen.

Aus der Wohnung des Józef Kanel, Pauska-Straße 91, wurden Kleidungsstücke und Wäsche für 25 000 M. gestohlen.

Vom Balkon gefallene Kinder. Gestern brach die Brüstung des Balkons des Hauses 14 in der Senatorstraße, so daß die oben auf dem Balkon stehenden Kinder: die 11jährige Maria Sokołowska, die 10jährige Anna und fünfjährige Franciszka Polakowska auf das Stufenkästchen hinunterfielen. Der Arzt der Rettungsstation schaffte die Verunfallten im Rettungswagen in ein Krankenhaus.

Ein Soldat erschießt einen Kameraden. Gestern töte der vor dem Hause 56 in der Nielsstraße stehende Soldat einen Kameraden. Die Ursache dieser Tat ist unbekannt.

Wieder eine Mayhaxexplosion. Die in der Przytulana 7 wohnhafte Josefa Ambrośia wurde durch ihr unvorstige Handhaben mit einer brennenden Lampe eine Explosion der Mayhax hervor, durch die sie am Gesicht und an den Händen schwer verbrannt wurde. Nachdem ihr die erste Hilfe erteilt wurde, brachte man sie in einem Spital unter.

Der neue Roman. In der heutigen Ausgabe der „Lodzer Freien Presse“ beginnen wir mit dem Abdruck eines neuen Romans: Charlotte Klinger. Seine Verfasserin ... ? ... Klinger ist eine Schriftstellerin, deren Name in dem Kreise der Romaneleger guten Klapp hat. Wir hoffen, daß „Charlotte Klinger“ unseren Leserinnen und Lesern gut gefallen wird.

Polizei zu Fuß war zu Pferde im Gefängnis ein. Das Gefängnis wurde abgesperrt. Ein Teil der Gefangen, Walystra, Nowolarmel elia und Dittmarstraße wurde vom Militär umstellt, das keinen Vorübergehenden darließ. Die Auführer verlangten die schnelle Freilassung ihrer Straftächer, da viele unschuldig angeklagt seien.

Anschlag auf ein Theater. In der Nacht zum Sonnabend, gleich nach der Vorstellung, geriet im Reduta Theater der Bühnenvorhang in Brand. Nach Lösung des Feuers wurde festgestellt, daß dieses durch eine brennende Zigarette entstanden war, die in einer Falte des Vorhangs befestigt war.

Streit der Restauratoren. Um ihre Unzufriedenheit über das Gesetz betreffend die Einschärfung des Alkoholgemisches Ausdruck zu verleihen, hielten sämtliche Restauratoren besitzer ihre Lokale am Sonntag gänzlich geschlossen.

Telegramme.

Vom Kriegsschauplatz.

Generalstabsericht vom 15. Juni.

An der Nordfront entbrannten scharfe Kämpfe, die besonders bei Jamna und im Hause des Schlosses einen überaus ernsten Charakter annahmen. Der Gegner wurde überall mit groben Verlusten abgewiesen. Längs des Oberlaufs der Berezina zwischen dem Menschen- und Vieh-Schlachtfeld gingen unsere Abteilungen unter der Führung des Generals Skierski zur Angriffsstellung über und eroberten, nachdem sie durch mutige Angriffe den hartnäckigen Widerstand des Gegners gebrochen hatten, Domżycze, Radubizze und Rossary, indem sie die dortigen Garnisonen anstießen. Das 53. polnische Infanterie-Regiment im Stande von 6 Offizieren und 424 Soldaten mit 6 Maschinengewehren ging auf unsere Seite über. Soldaten Vorhoff und Bobrujsk versuchte der Gegner an mehreren Stellen die Berezina zu forcieren. Kleinere Abteilungen, denen es gelang, auf das westliche Ufer hinüberzuschwimmen, wurden vollständig aufgerieben. Am 12. d. M. fielen während eines mißbräuchlichen polnischen Angriffs auf die Zitadelle der Führer des 57. Sowjetdivision und zwei Kommissare. Unsere Aktion im Hause der Berezina endigte sich im Zusammenhang mit der Rückeroberung Tscharodols nach wie vor glänzend.

An der ukrainischen Front überschritten unsere Truppen die Linie des Teterew-Flusses. Im Raum Tomaszpol schlugen ukrainische Abteilungen schwache, polnisch-württembergische Angriffe zurück.

Chef der Operationsabteilung des Obersten Kommandos Siachiewicz, Doerje im Generalstab.

Stellung mit der Kabinettbildung betraut.

Warschau, 15. Juni. (Pat.) Auf Antrag des Sejmarschalls wird der Staatspräsident den bisherigen Ministerpräsidenten mit der Bildung des Kabinetts betrauen.

Zur Arbeitskonferenz in Genf.

Paris, 15. Juni. (Pat.) Die deutsche Delegation zur Arbeitskonferenz in Genf reiste am 12. Juni von Berlin ab. Die Delegation besteht aus 10 Mitgliedern; ihr Führer ist der Reichssozialist Wissel.

Lodzer Wörte. (Nichtamtlicher Bericht) 15. Juni 1920.

Chef auf Berlin 440—39—38
Deutsche M. in kleineren Scheinen 420.—
Tendenz für Valuten fallend, für Industrieaktion fest.

Warschauer Börse.

Warschau, 15. Juni. (Pat.)
Barenbügel 500 er 268—268.50. Damarabel 1000er 75.50—76.50. 75, 250er 53.50—53. Francs 13.20. Pf. Sterling 71.5—72. Dollar 172—170. Checks auf Paris 13.40—13.20. Checks auf Schweiz 83. Checks auf London 71.0—69.5. Checks auf Berlin 450—445.50.

Witterungs-Bericht

nach der Beobachtung des Optikers Herta Witter.
Wo d. der 15. Juni,
Temperatur: Vormittag 8 Uhr 11°. Mittags 1 Uhr 17°. Nachmittag 6 Uhr 16°. Wärme. Barometer: 759 gestiegen. Maximum: 18°. Minimum 11. Wärme weiter. Schönwetter.

Briefkosten.

G. B. Mit ihrem mit Photokopie versehenen volkischen Post können Sie ohne weiteres nach Danzig fahren und sich dort aufzuhalten. Damit können Sie jetzt noch nicht werden. Nur derjenige ist Bürger des Freistaates Danzig, der zur Zeit der Ratifizierung des Friedensvertrages in Danzig wohnhaft war. Von der Danziger verfluchtigungsfesten Bevölkerung zu schaffende Gesetze werden die Naturalisierung Staatsfremder erst regeln. In Danzig Arbeit zu erhalten ist heute sehr schwer. Es gibt dort sehr viele Arbeitslose, die jetzt wirklich eine öffentliche Ausgebung veranstalten und haben um Arbeit zu erhalten. Um nach Deutschland fahren zu können, bedürfen Sie einer besonderen Auslands-passe. Auch in Deutschland ist es mit der Arbeit nicht weit her, höchstens, daß die Landwirtschaft Arbeit anstellt. Deutscher Bürger können Sie wohl werden, doch lohnt sich über die Dauer des Naturalisierungsverfahrens nichts Genaues mitteilen.

Berantwortlicher Redakteur und Herausgeber:
Hans Kruse.
Gedruckt in der Loder Druckerei, Petrikauer Str. 86

